

gen: Universitätsbibliothek 1986. XIV, 234 S. T. 2 Alphabet der Verfasser, Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu T. 1. Erlangen: Universitätsbibliothek 1985. V, 438 S. Schriften der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg 10 bzw. 17. T. 1 DM 36,-, T. 2 DM 48,-, beide Teile zusammen DM 80,-. Auslieferung: Degener, Neustadt/Aisch.

Einer Bibliothek, die mit ihrer Gründung bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts und das sind nahezu 250 Jahre zurückreicht, wachsen auf diesem Lebensweg vielfältige Bestände zu, von denen heute zwar ein Teil als Ballast, vieles aber auch als wertvoller historischer Besitz zu werten ist. Daß sich die Einschätzung, ob Schatz oder Ballast, im Laufe der Zeit auch wandeln kann, erweist sich an den ca. 2300 Gelegenheitsgedichten, Leichenpredigten und Nachrufen, die die Universitätsbibliothek Erlangen überwiegend aus dem protestantischen fränkischen Raum und dem 17. und 18. Jahrhundert besitzt. Bis vor nicht langer Zeit gering geachtet, steht die Ergiebigkeit solch personenbezogenen Schrifttums, das anlässlich von Hochzeiten, Beerdigungen, Ehrungen und Promotionen entstanden und gedruckt worden ist, für historische Forschungen inzwischen außer Zweifel. Vor allem in familien-, literatur-, frömmigkeits-, universitäts-, medizin-, sozial- und allgemein kulturgeschichtlicher Hinsicht Arbeitende haben darin wichtige Quellen entdeckt. Teil 1 enthält die ca. 5800 bürgerlichen und, von diesen getrennt, fürstlichen Personen, die gefeiert oder betrauert wurden. Teil 2 erschließt das Material nach dem Alphabet der ca. 10.000 Verfasser. Beide Bände enthalten außerdem Nachträge. Über die Ausleihe, per Brief oder Fernleihe, sind alle verzeichneten Schriften in der Universitätsbibliothek Erlangen bequem erreichbar. D. Schug

Alfred Höhn: **Franken im Bild alter Karten** – 120 Seiten mit 51 Abbildungen, davon 20 in Farbe, Echter-Verlag, Würzburg 1986 – 48,- DM. / ISBN 3-429-01021-7

Der Historiker Alfred Höhn, Coburg, Ehrenmitglied der Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenbundes), legt mit seinem neuesten (vierten) Buch ein hervorragendes Geschichtswerk über unsere Heimat vor, das durch noble Ausstattung, fundierte Aussagen und geschliffene Diktion besticht. In der Form kartographischer Zeugnisse aus sieben Jahrhunderten, wird – wohl erstmalig – eine Geschichtsbetrachtung in dieser Weise über eine bestimmte Region angestellt.

Der Name *Franca* (Franken), zunächst nur auf

eine Landschaft am Niederrhein bezogen, taucht – so der Verfasser – in einer römischen Weltkarte der späten Kaiserzeit auf. Nach ihrer Entdeckung in der frühen Neuzeit wurde die Karte auf Veranlassung von Konrad Peutinger, Augsburg, 1591 publiziert (Tabula Peutingeriana). Unser Frankenland, seit Kaiser Heinrich III. *Franca orientalis* genannt, erfährt seine älteste Erwähnung in der *Ebstorfer Weltkarte* (um 1230), die als Höhepunkt der seinerzeit von der Kirche bestimmten Kartographie angesehen werden kann. In ihr tauchen schon Namen wie Nürnberg, Würzburg, Bamberg u. a. auf, und zwar in zeitgenössischer Schreibweise.

Die Wiederentdeckung der Werke des griechischen Astronomen und Geographen Claudius Ptolemäus (2. Jh. n. Chr.) – die Urfassungen sind verloren gegangen – stellt nunmehr die Kartographie auf neue, mehr wissenschaftliche Grundlagen (1410 erschien eine lateinische Übersetzung als *Geographia*). Die Deutschlandkarte von 1491 des Nicolaus Cusanus, erst nach seinem Tode erschienen, bezeichnet unsere Heimat als *Franconia*. Eine andere Karte, die sog. *Romwegkarte* des Nürnberger Erhard Etzlaub (1500) mit Nürnberg als Kartenmittelpunkt, nun schon auf wissenschaftlichen Berechnungen fußend, wozu ja Ptolemäus den Anstoß gab, leitet ein neues Zeitalter der deutschen Kartographie ein. Diese Karte enthält eine Fülle fränkischer Städtenamen!

Etwa seit dem Erscheinen der Frankenlandkarte des Sebastian von Rotenhan (1533) schreitet die Kartographie, die sich mit Franken befaßt, mit Riesenschritten voran. Mehr und mehr stimmt der Karteninhalt mit der Geographie überein. Es werden jetzt auch kleinere Gebiete wie Ämter und Städte kartennäßig wiedergegeben, oft nicht mehr als Zeichnungen, sondern als farbenprächtige Darstellungen – man beschränkt sich nicht mehr allein auf die Anfertigung von Straßenkarten.

Mit der Einteilung des alten Reiches in zehn Reichskreise (1512) wird auch ein *Fränkischer Reichskreis* festgelegt. Gesamtkarten dieses Kreises (so die des Johann Georg Schreiber von 1750) sowie Teilkarten desselben (z. B. Karte des Amtes Lauenstein von Karl Josef Ziegler/1804) sind vielfach farbig und durch dekorative Elemente verziert – man ist ja mitten im Barock! Das Königreich Bayern als der Hauptbezirk des Frankenlandes vollzieht unter König Ludwig I. die endgültige Neueinteilung unserer Heimat. Noch heute heißen die Regierungsbezirke Unter-, Mittel- und Oberfranken. Eine Karte des König-

reiches Bayern von Christoph Fembo (1826) – ein Meisterwerk damaliger Kartentechnik – zeigt im Ausschnitt die Abgrenzung der Bezirke. Höhns Buch liefert an Hand von Karten einen Einblick in die Geschichte Frankens und seiner Territorien, macht auch mit dem Wachsen dieser Kulturlandschaft bekannt und vermittelt einen Überblick über das kartographische Schaffen früherer Epochen. So können sich auch Karten als Dokument der politischen Geschichte eines Landes, hier des *Landes zu Franken* erweisen. Nicht nur dem Verfasser gebührt hohes Lob, sondern auch dem Echter-Verlag, Würzburg, der wieder einmal sein unbestrittenes Können auf dem Gebiet der Buchherstellung gezeigt hat.

Gerhard Schreier

Kubli, Renate: **Mühlen und Hammerwerke.**

Eine Epoche technisch-kultureller Entwicklung am Beispiel der Stadt Lauf. Lauf: Fahner-Verlag 1986. 126 S. DM 29,80

Im Schatten ihrer älteren und größeren Namensvettern von Nürnberg entfalten seit einiger Zeit auch die Altstadtfreunde Lauf e.V. respektable Aktivitäten. Ausgangspunkt ist die immense Bedeutung, die Mühlen (seit 1275 urkundlich belegt) und Hammerwerke (seit 1434 erwähnt) für die Entwicklung der Stadt an der Pegnitz hatten. Aus dem Stolz auf die hervorragende Stellung in der frühen Indutrickultur des Nürnberger Raumes hat man zum Engagement gefunden, die vorhandenen und rekonstruierbaren Spuren zu sichern und aufzubereiten. Im Sommer 1985 wurde der Grundstock eines Gewerbe- und Frühindustriemuseums vorgestellt, im gleichen Jahr eine erste 46seitige Broschüre von Renate Übelhack herausgebracht. Nun hat der heimatkundlich rührige Fahner-Verlag ein – auch mit Bildern – schön ausgestattetes Buch vorgelegt. Es verfolgt die Entwicklung der Wasserradgetriebenen Gewerbe bis zum Mühlensterben in unserer Zeit, nachdem Klein- und Mittelbetriebe gegenüber den elektrifizierten und durchrationalisierten Großmühlen immer weniger konkurrenzfähig bleiben konnten. Immerhin hat es bis 1979 gedauert, bis auch die letzte Laufer Mühle schließen mußte. Die Autorin beschäftigt sich ebenso mit den technischen Zusammenhängen wie mit den sozialen Verhältnissen. Insgesamt ist Renate Kubli ein wissenschaftlich seriöses Buch gelungen (an Literaturhinweisen fehlt es ebenso wenig wie an Anhängen und einem Sachregister), ein Buch, das zugleich interessierte Laien anzusprechen vermag. Möge es nicht nur auf die Laufer Altstadtfreunde aufmerksam machen, sondern ihnen auch neue Freunde zuführen. D. Schug

Weisser, Ursula: **Die Geburt der Physico-medica aus dem Geist der Leopoldina?** Zur Frühgeschichte der Erlanger Physikalisch-Medizinischen Sozietät und ihrer Entwicklung im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens (1808–1858). Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen. Neue Folge, Bd. 2, Heft 1, 1986. Erlangen: Palm & Enke in Komm. 1986. V, 98 S. DM 20,- (Mitgliedervorzugspreis).

Die Autorin, bis vor wenigen Jahren in Erlangen, heute in Mainz tätige Medizinhistorikerin, untersucht die Anfänge und Frühgeschichte einer seit 1808 in Erlangen noch immer existierenden gelehrten Gesellschaft, deren eigene als Neue Folge 1984 wiederbelebten Sitzungsberichte sich als der adäquate Ort der Veröffentlichung angeboten haben. Aus einem Vortrag vor eben dieser Sozietät (die sich übrigens von Beginn an nicht als reine Universitätsgesellschaft versteht) erwachsen, verfolgt die Arbeit in acht chronologisch aufeinanderfolgenden Kapiteln die ersten fünf Jahrzehnte ihres Bestehens. Dieser Zeitraum erweist sich dadurch als sachlich sinnvoll, daß an seinem Ende konstatiert werden kann, der wissenschafts- und ideengeschichtlich fundamentale Wandel von einer romantisch-naturphilosophischen zu einer positivistisch-exakten Denkweise (die das Medizin und Naturwissenschaften verbindende in der gemeinsamen Methode erkennt) sei unwiderruflich vollzogen. Die Abhandlung bezeugt auf Schritt und Tritt höchste wissenschaftliche Akribie. Da sie zugleich flüssig und verständlich geschrieben ist, sollte sie Leseanreiz für alle sein, die an der Geschichte der Naturwissenschaften, der Medizin sowie der in diesen Wissenschaftsbereichen entstandenen gelehrten Gesellschaften interessiert sind. Wiewohl nur broschiert, besticht das Heft durch rühmensewerte Aufmachung und Bildausstattung.

D. Schug

Werner A. Widmann / Hans Raab: **Das Neue Fränkische Seenland.** Führer mit Panoramakarte für Wassersportler, Wanderer, Radler und Autofahrer. 112 Seiten im Taschenformat mit 44 Foto-Illustrationen in Farbe, DM 12,50. Verlag Fritz Majer & Sohn, Leutershausen.

Er ist förmlich erwartet worden, dieser Führer durch Frankens jüngste Ferienregion, die sich zugleich als sehr alte Kulturlandschaft darstellt. Obwohl noch immer im Werden, hat das Neue Fränkische Seenland seine magnetische Anziehungskraft rasch unter Beweis stellen können. Kernstück des riesigen Freizeit-Dorados etwa 30